



Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Fünf Weisen haben gesprochen - und ganz viel geschrieben. Die Fünf Weisen, das hört sich schöner und besser an als der formelle Name: Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland.

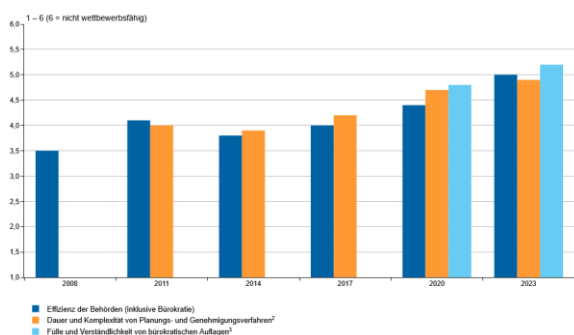
Die Fünf Weisen beraten die Bundesregierung, sofern sich diese denn wirklich beraten lässt.

Ich habe mich gestern etwas intensiver mit dem Gutachten beschäftigt, es ist äußerst interessant. Die Gesamtausgabe des Gutachtens beträgt 603 Seiten, die Kurzfassung nur 19 Seiten. Alle Informationen zum Gutachten finden Sie direkt [hier](#).

Zwei Aspekte aus dem Gutachten möchte ich gerne aufgreifen.

Aspekt 1 – Bürokratie

Unzufriedenheit mit Bürokratie in Deutschland steigt



Diese Grafik sollten sich die Politiker (in Berlin, Bonn und besonders in Brüssel) am besten in ihrem Büro und auch noch Zuhause aufhängen. Ich bin sehr gespannt, was mit dem viel erwähnten und zugesagten Bürokratieabbau passiert. Das setzt eine Einigung der unterschiedlichen Interessen und Parteien voraus.

Aspekt 2 – Vermögensverteilung

Bei diesem Aspekt herrscht Uneinigkeit im Sachverständigenrat. Die Wirtschaftswissenschaftlerin und „Weise“ Veronika Grimm hat eine andere Meinung und grenzt sich von den anderen „Vier Weisen“ (Monika Schnitzer, Ulrike Malmendier, Martin Werding und Achim Truger) ab. Sie warnt: „die Mehrheit im Sachverständigenrat riskiert, die Ungleichheitsdebatte zu Lasten des Standorts zu verstärken.“

In seinem am Mittwoch veröffentlichten Gutachten kommt der Rat zu dem Schluss, dass „Deutschland im europäischen Vergleich eine überdurchschnittliche Vermögensungleichheit aufweist“. Grundlage dieser Einschätzung ist der Gini-Koeffizient – das gängige Maß für Ungleichheit. Erfasst werden dabei Immobilien, Spareinlagen, Finanzvermögen (einschließlich Kapitallebensversicherungen und kapitalgedeckter Altersvorsorgeverträge) sowie Betriebsvermögen. Nicht erfasst werden Renten- und Pensionsansprüche.

Ein einfaches Beispiel:

Herr Müller hat sich im Alter von 35 Jahren selbstständig gemacht, er hat seitdem nicht mehr in die gesetzliche Rentenkasse eingezahlt. Nun ist Herr Müller 67 Jahre alt, bekommt nur 750 Euro Rente und hat ein liquides Vermögen (z.B. Aktienfonds) in Höhe von 750.000 Euro aufgebaut. Herr Müller ist reich.

Frau Meier war Angestellte (oder auch Beamtin) und bekommt insgesamt 4.000 Euro monatliche Rente (gesetzliche und betrieblich Rente oder Pension). Das Vermögen aus Aktienfonds beträgt 50.000 Euro. Frau Meier ist arm, jedenfalls nach dem o.g. Gini-Koeffizient.

Zur Abrundung: um die Werte vergleichen zu können, muss der Barwert der Rente errechnet werden. Bei einer Rentendauer von 25 Jahren und einem angenommenen Zinssatz von 3 Prozent beträgt der Barwert rund 836.000 Euro. Nun ist auch Frau Meier reich. Das sieht Frau Grimm so, und aus meiner Sicht hat sie Recht.

Bei dieser Betrachtung reduziert sich die (angebliche) deutsche Vermögensungleichheit im europäischen Vergleich ganz erheblich. Deutschland liegt dann im Mittelfeld.

Aspekt 3 – Steuerrevolution

Das Handelsblatt hat diesen Aspekt gestern sehr schön auf den Punkt gebracht:

Die Steuerrevolution der Wirtschaftsweisen

Der Sachverständigenrat schlägt eine Reform der Erbschaftsteuer vor – und völlig neue Unternehmensteuern. Einhellig war das Votum allerdings nicht.

Ob sich die Regierung das aktuelle Gutachten der Fünf Weisen zu Herzen nimmt? Es muss was passieren in Deutschland...

Ein Blick auf den Kapitalmarkt

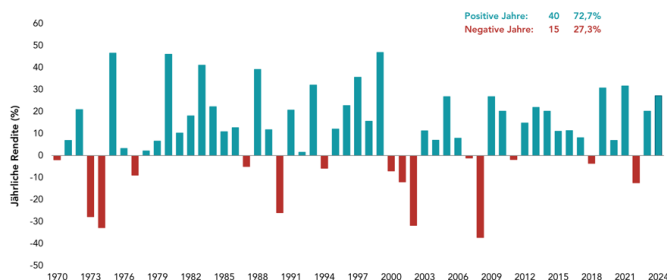
Die Medien konzentrieren sich in ihrer Berichterstattung primär auf das aktuelle Geschehen. „Der DAX ist heute um 1,25 Prozent gestiegen.“ „Kursrutsch beim DAX – 1,90 Prozent Verlust am heutigen Tag“. So und so ähnlich lauten die Headlines.

Leider geht dabei der Blick auf die lange Sicht unter. Genau diese Sicht ist aber letztlich entscheidend. Deshalb sind Sie gut beraten den täglichen Medienlärm nicht überzubewerten, noch besser: ignorieren Sie ihn einfach. Der Blick auf die nächsten Grafiken liefert die Erklärung.

Entwicklung MSCI World Index 1970–2024



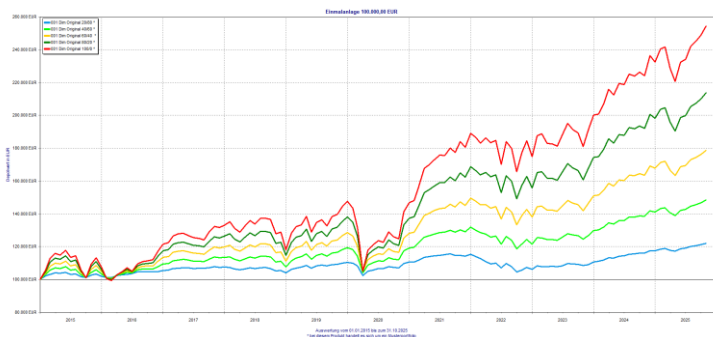
Aus 1 Euro wurden von 1970 bis 2024 insgesamt 61 Euro. Ein tolles Ergebnis, trotz zahlreicher Krisen.



Die jährlichen Gewinne und Verluste werden in dieser Grafik sehr deutlich. 40 positive Jahre stehen 15 negativen Jahren gegenüber. Die Bedeutung von Zeit und Geduld wird in diesen beiden Grafiken (oben) sehr deutlich.

Der dargestellte MSCI World (mit 100 Prozent Aktien) bildet rund 1.500 Firmen aus der ganzen Welt ab, allerdings ohne die Emerging Markets. Der US-Anteil liegt aktuell bei über 70 Prozent. Die wenigsten Anleger und Anlegerinnen sind zu 100 Prozent in Aktien investiert, durchaus aus guten Gründen: zu wenig Zeit und zu wenig Geduld. Deshalb sind geringere Aktienquoten eine gute Lösung.

Zur Illustration nachfolgend eine Darstellung mit unterschiedlichen Aktienquoten von 20 bis 100 Prozent. Die Differenz wird in eher risikoarme Anleihen investiert.



Der Anleger bzw. die Anlegerin auf der blauen Linie mit 20 Prozent Aktien konnte relativ gut schlafen, bei geringem Ertrag.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre und ein schönes entspanntes Wochenende.

Herzliche Grüße
Ihr

H. Schmitz

Nächste Woche macht die Quintessenz eine Pause.

Das könnte Sie noch interessieren...

Ex-Finanzminister Peer Steinbrück

„Ich halte diese Rentenreform für einen Skandal“

An den Rentenplänen der Regierung kann der ehemalige Finanzminister Peer Steinbrück (SPD) nichts Gutes finden. Jetzt fordert der 78-Jährige den eigenen Parteinachwuchs zum Widerstand auf.

<https://www.capital.de/wirtschaft-politik/ex-minister-steinbrueck-kritisiert-regierung-rentenpaket-ist-skandal--36188206.html>

Weitblick

Tarif des Jahres - 2025

Der Tarif „WeitBlick mit Familien-Option“ der Standard Life Versicherung in der Kategorie Leben erhält von ASCORE Analyse die Auszeichnung Tarif des Jahres.

<https://ascor.de/standard-life-versicherung-weitblick-mit-familien-option>

Anmerkung:

Der Tarif Weitblick wird bei uns schon seit Jahren angeboten. Die Gestaltungsmöglichkeiten sind vielfältig und individuell anpassbar.

Soziale Medien

Ruhe im Anlage-Karton bewahren, auch wenn soziale Medien viel Lärm machen

Die sozialen Medien laufen zurzeit wieder zur Hochform auf. Tatsächlich, wenn Anleger sich dort über Konjunkturschwäche, Schuldenkrise oder Crash informieren, werden sie mit Untergangsstimmung regelrecht geflutet.

https://capinside.com/c/ruhe-im-anlage-karton-bewahren-auch-wenn-soziale-medien-viel-laerm-machen?identifizier=Revw&nl_archiv_id=20283298&utm_section=new_capinside&utm_target_id=537197&utm_type=article&utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_content=251112&utm_campaign=lunchbreak#ruhe-im-anlage-karton-bewahren-auch-wenn-soziale-medien-viel-laerm-machen

Strategische Asset Allokation

Der Masterplan für Ihr Vermögen

Lang- statt kurzfristig, strategisch statt taktisch: Eine gut aufgestellte Vermögensstruktur verspricht auch in unruhigen Zeiten stabile Ergebnisse

<https://www.dia-vorsorge.de/strategische-asset-allokation-der-masterplan-fuer-ihr-vermoegen/>

Ein sehr guter Artikel, absolut empfehlenswert.

Dieser Newsletter stellt ausdrücklich keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf dar. Es wird keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben und Quellen übernommen. Die vorgestellten Anlageinstrumente können je nach den speziellen Anlagezielen, dem Anlagehorizont oder der individuellen Vermögenslage für einzelne Anleger nicht oder nur bedingt geeignet sein. Die in diesem Dokument enthaltenen Empfehlungen und Meinungen wurden von uns nach bestem Urteilsvermögen geprüft. Die hier kommunizierten Meinungen entsprechen nicht immer der Meinung von H.S.F. Die „Quintessenz“ erscheint unter dem Aspekt der Meinungs-vielfalt.

Impressum

H.S.F. Gesellschaft für
Finanz- und Ruhestandsplanung mbH
Schloss Bedburg - Graf-Salm-Str. 34, 50181 Bedburg
Tel: 02272 / 40753-0 / Fax: 02272 / 40753-15
www.rp-hsf.de / E-Mail: info@rp-hsf.de
Geschäftsführung: Heinz Schmitz, Alexander Schmitz
Sitz der Gesellschaft: Bedburg
Handelsregister: AG Köln, HRB 95082
St.-Nr.: 203/5748/1246